

Claudius Weise Zu diesem Heft

Mehrere Themenstränge durchziehen dieses Heft. Wie eine Klammer steht das Thema des bedingungslosen Grundeinkommens an Anfang und Ende: einmal in Gestalt der Fortsetzung von Johannes Mosmanns Artikelserie, zum anderen in Gestalt des Leserforums, in dem wir zwei kritische Repliken auf deren ersten Teil im vorigen Heft wiedergeben. (Daneben gab es auch viel Zuspruch!) Zum Nahen Osten und der in ihm vorherrschenden Religion des Islam



finden sich wiederum Beiträge im Feuilleton von Astrid Lütje und Stephan Stockmar, sowie Buchbesprechungen von Marcus Andries und Johannes Roth. Ruth Renée Reifs Interview mit dem französischen Historiker und Archäologen François-Xavier Fauvelle über das mittelalterliche Afrika schlägt von hier aus sozusagen die Brücke zu Maja Rehbeins Essay über Johann Joachim Winckelmann, der Archäologie und Kunstgeschichte wichtige Impulse gab.

Damit sind wir beim Thema unserer vier Hauptartikel, denn Winckelmanns Bild der Antike war von prägendem Einfluss auf Weimarer Klassik und Jenaer Frühromantik. Letztere entwickelte, von Winckelmanns Schilderungen antiker Torso angeregt, das Fragment als neue Kunstform, worin es namentlich Friedrich Schlegel und Novalis zur Meisterschaft brachten. Deren besondere Freundschaft beleuchtet Clemens Horvat in seinem einleitenden Artikel, während Reto Savoldelli anschließend den magischen Idealismus des Novalis als (Wieder-)Vereinigung von Kunst und Wissenschaft darstellt.

Irene Diet schildert danach, welche entscheidende Bedeutung die (geistige) Begegnung mit Friedrich Theodor Vischer – der den Übergang vom Idealismus der Goethezeit zum Realismus des 19. Jahrhunderts repräsentierte – für Rudolf Steiners Werdegang hatte. Es folgt Leo Zänglerles österliche Bildbetrachtung eines Gemäldes von Peter Paul Rubens, mit dem er seine Trilogie über die drei großen Sünder der griechischen Mythologie – Tantalos, Sisyphos und der wenig bekannte Ixion – abschließt. Und ein letztes Mal erklingt das Thema der Antike in Ute Hallaschkas Bericht über die große Etrusker-Ausstellung in Karlsruhe.